



**INTERMUNDO**

Gerberngasse 39 | Postfach  
3000 Bern 13 | Schweiz  
T +41 31 326 29 20 | F +41 31 326 29 23  
info@intermundo.ch | www.intermundo.ch

## **“Ich habe gelernt, vieles selbst in die Hand zu nehmen”**

**Auch Lernende sollen einen Auslandsaufenthalt erleben können, findet Intermundo, der Schweizerische Dachverband zur Förderung von Jugendaustausch. Wie sich das im Berufsalltag umsetzen lässt und warum Jugendliche davon profitieren, zeigt ein Pilotprojekt der Intermundo-Mitgliedorganisation AFS Interkulturelle Programme Schweiz mit der Credit Suisse.**

Das Urteil ist positiv: “Mir gefällt es, neue Dinge auszuprobieren und mich immer wieder herauszufordern“, sagt André Macedo Pereira (18) aus Urdorf. „So ein Austauschprojekt bietet genau das und zusätzlich kann ich ein Land kennenlernen, das ich ohne diesen Aufenthalt vermutlich nie kennengelernt hätte.“ André ist soeben von einem dreimonatigen Auslandsaufenthalt im polnischen Wroclaw heimgekommen. Dabei war er nicht als Schüler an einem polnischen Gymnasium, wie man sich einen Jugendaustausch gemeinhin vorstellt. Der Urdorfer ist KV-Lehrling bei der Credit Suisse und konnte mit sechs Mitlernenden ein Praktikum an einem polnischen Firmenstandort der Bank absolvieren, also einen Jugendaustausch während und im Rahmen der Berufslehre.

Ein Austausch während der Berufslehre ist in der Schweiz immer noch relativ unüblich. Dass sich dies in Zukunft ändert, ist ein Anliegen von Intermundo, “Lernende sollen genauso Zugang zu interkulturellem Austausch haben wie Mittelschüler oder Studenten“, sagt Geschäftsführer Guido Frey. Die Förderung der Lernendenmobilität ist deshalb ein Arbeitsschwerpunkt des Verbandes. Wenn ein Betrieb seinen Lernenden die Möglichkeit für einen Austausch bieten kann, steigere dies auch den Wert der Berufslehre und der Betrieb selber wird durch Austauschangebote für Lernende attraktiver. Frey ist überzeugt: “Mit etwas Wille und entscheidendem Know-how kann viel bewegt werden.”

Im Rahmen des Projekts Lernendenmobilität hat Intermundo den Leitfaden “Interkultureller Austausch in der Berufslehre – so klappt’s“ erarbeitet. Er enthält Erfahrungsberichte, Praxistipps und praktische Anleitungen, so dass Ausbildungsbetriebe, Berufsfachschulen und Berufsverbände selber Austauschprojekte für Lernende anpacken und umsetzen können. Parallel dazu haben Intermundo und Mitgliedorganisationen mit Ausbildungsbetrieben mehrere Pilotprojekte lanciert. Das grösste ist jenes mit der Credit Suisse in Zusammenarbeit mit der Austauschorganisation AFS. Credit Suisse übernahm die Kosten für den Austausch, stellte die Ausbildungsplätze in Polen zur Verfügung und suchte unter ihren Mitarbeitenden vor Ort Gastfamilien. AFS wiederum organisierte den Rahmen, angefangen von der Vorbereitung der Lernenden bis zur Unterstützung bei der Suche und Begleitung von Gastfamilien.

Die Bemühungen der verschiedenen Institutionen werden von den Jugendlichen geschätzt, wie zum Beispiel Anesa Kumalic (18) aus Affoltern am Albis betont, wenn sie von ihrem Austauschbetrieb spricht: “Ich wurde vom ersten Tag an ins Team integriert und ich merkte, dass es ihnen wichtig ist, wie es mir geht. Und wir unternahmen gemeinsam diverse Dinge. Speziell werde ich mich an den „Crash-Ball-Event“ erinnern. Ich hatte enorm viel Spass dabei und man war sich automatisch vertrauter.”

Interkultureller Austausch in der Berufslehre ist gewinnbringend, meint auch Pier A. Chalfajew, Head of Young Talents Zürich bei der Credit Suisse. Er führte das Pilotprojekt in der Bank. Den Wert des Austausches für die Lernenden schätzt er sehr hoch ein: “Grundsätzlich kommt eine 'gereifte' junge Person zurück, die einen grossen Schritt in der persönlichen Entwicklung gemacht hat.” Bei den meisten Lernenden sei es das erste Mal, dass sie ihr gewohntes Umfeld für eine so lange Zeit verlassen. “Das stärkt ihr Selbstvertrauen“, so Chalfajew weiter.

Vom Austausch würden nicht nur die Jugendlichen profitieren, sondern auch der Lehrbetrieb. So verfolgt die Credit Suisse mit dem Austauschprogramm zwar klare Ausbildungsziele, profitiert aber auch davon, dass die Jugendlichen in Polen vor Ort seien: "Die Lernenden sind in Polen jeweils in jenen Teams, die eng mit einem Team in der Schweiz zusammenarbeiten. Entsprechend können sie Arbeitsprozesse in beiden Ländern vergleichen und allenfalls sogar Kommunikationsprobleme aufdecken und helfen gewisse Prozesse zu optimieren." Weiter profitiere die Credit Suisse als global tätiges Unternehmen davon, dass die Jugendlichen im Austausch lernen, dass in der Zusammenarbeit mit anderen Kulturen gewisse Dinge beachtet werden müssen, und dass sie ihre Fremdsprachenkenntnisse im Austausch erweitern können.

Nicht zuletzt will die Credit Suisse mit dem Austausch auch die Lehre für talentierte Lernende attraktiver machen. Eine Herausforderung für die Lernenden und den Betrieb ist denn in der Organisation des Austausches auch die Berufsschule: Es muss sichergestellt werden, dass die Lernenden den Schulstoff fortlaufend aufarbeiten. Zusammen mit der KV Business School wurde daher eine Lösung erarbeitet, so dass die Lernenden den Schulstoff kontinuierlich im Fernunterricht nachholten. Einige Lehrer haben dazu beispielsweise ihren Unterricht auf Video aufgenommen, damit die Jugendlichen in Polen an ihrem arbeitsfreien Tag den Schulstoff aufarbeiten konnten. Chalfajew weiss: "Ohne das Zusammenwirken von Schule, Branchenkunde, Betrieb und AFS wäre dieses Projekt nicht zustande gekommen."

Dass sich der Aufwand gelohnt hat, zeigen die Rückmeldungen der Lernenden. So betont Sina Langenegger (18) aus Fehraltorf: "Meine Erwartungen haben sich praktisch komplett erfüllt. Ich habe zum Beispiel gelernt, alles selber in die Hand zu nehmen." Die eine oder andere Herausforderung habe es nämlich schon gegeben. So habe sie zum Beispiel ihrer Gastfamilie klar machen müssen, dass sie manchmal auch einfach einen Abend für sich in ihrem Zimmer sein möchte, um all die neuen Eindrücke zu verdauen. Solche Situationen seien nicht einfach gewesen, und sie sei manchmal nicht sicher gewesen, ob sie diese alle bewältigen könne. Rückblickend weiss sie aber: "Ich habe es immer geschafft. Es gibt kein besseres Gefühl, als wenn man ein Problem alleine lösen kann."

*Claudia Peter*

#### **Kontakt:**

Guido Frey, Geschäftsführer Intermundo, [guido.frey@intermundo.ch](mailto:guido.frey@intermundo.ch) 031 326 29 20  
Pier A. Chalfajew, Head of Young Talents Credit Suisse AG Zürich, [pier.a.chalfajew@credit-suisse.com](mailto:pier.a.chalfajew@credit-suisse.com)  
Reto Stern, Head Development, AFS Interkulturelle Programme Schweiz, [reto.stern@afs.org](mailto:reto.stern@afs.org)

#### **Weitere Informationen und Downloads:**

<http://www.intermundo.ch/schwerpunkte/lernendenmobilitaet/>  
<http://www.intermundo.ch/infothek/lernendenmobilitaet/>

#### **Infobox Intermundo**

Intermundo setzt sich seit 1987 in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft dafür ein, dass möglichst viele Jugendliche von einem Jugendaustausch profitieren können und dass Jugendaustausch als Bildungsform breit anerkannt und gefördert wird, sowie dass finanzielle und institutionelle Hürden abgebaut werden. Die Vision von Intermundo ist, mit diesem Engagement zur interkulturellen Verständigung in der heutigen globalisierten Welt beizutragen.

Intermundo ist auch Anlaufstelle für Jugendliche und Eltern, die sich über mögliche Austauschprogramme informieren möchten und bietet dazu eine Suchmaschine im Internet an, welche zahlreiche Austauschprogramme nach individuellen Ansprüchen auflistet.  
[www.intermundo.ch/suchmaschine](http://www.intermundo.ch/suchmaschine)

#### **Infobox AFS**

AFS ist die grösste und älteste Non-Profit-Organisation für interkulturellen Austausch in der Schweiz. Weltweit kooperiert AFS seit sechzig Jahren mit über 60 Partnerländern als gleichberechtigte Länderorganisation des internationalen AFS-Netzwerkes. AFS ist eine

Mitgliedorganisation von Intermundo und mit dem Gütesiegel Intermundo-SQS-Zertifikat für  
Qualität im Jugendaustausch ausgezeichnet.  
[www.afs.ch](http://www.afs.ch) / [business.afs.ch](http://business.afs.ch)